

## **Spartenbericht Freies Theater 2015**

### **Die Situation freier Produzentennetzwerke, freier Gruppen ohne feste Spielstätte und internationaler Theaterfestivals am Beispiel von Freihandelszone – Ensemblesnetzwerk Köln, Drama Köln und GLOBALIZE:COLOGNE – international platform for dance & theatre**

#### **ÜBERBLICK**

Neben den Freien Theaterhäusern wird die Freie Szene Kölns künstlerisch vor allem durch die ca. 50 freien Gruppen ohne eigene Spielstätte wie beispielsweise Acting Accomplices, Analogtheater, Angie Hiesl Produktion, A.TONAL.THEATER, Drama Köln e.V., Futur3, Hoffmann und Lindholm, Katze & Krieg, raum13, theater-51grad.com, Subbotniks oder Wehrtheater, durch Produzentennetzwerke wie die Freihandelszone sowie die internationalen Festivals Africologne, GLOBALIZE:COLOGNE und Theaterszene Europa geprägt. Gerade die wirklich frei produzierenden Akteure greifen aktuelle ästhetische Diskurse und aktuelle politische Fragestellungen in ihren Produktionen auf und sorgen für die innovativen Impulse im Bereich der darstellenden Kunst und sind nicht zuletzt maßgeblich mit dafür verantwortlich, dass das freie Theater in Köln mit ca. 300.000 Besuchern genauso viele Zuschauer findet wie die städtischen Bühnen mit Oper und Schauspiel zusammen.

Die internationalen Festivals sorgen für eine internationale Vernetzung der Szene, hochkarätige internationale Gastspiele in Köln und in den letzten Jahren verstärkt auch für neue Impulse im Bereich der Interkultur durch Kooperationen mit afrikanischen Künstlern und Gruppen (Africologne) und Kooperationen mit hochkarätigen jungen nordafrikanischen Künstlern und Gruppen aus den MAGREB-Staaten des Nahen Ostens wie Ägypten, Syrien, Tunesien oder Algerien wie im Falle von GLOBALIZE:COLOGNE.

#### **WAS WIR MACHEN**

##### **Drama Köln e.V.**

Drama Köln e.V. spielt mit den Polen Theater, Hörspiel, Performance und Literatur. Der Verein versteht sich als künstlerisch kuratierende Plattform, die Strukturen und theatrale Formate für Künstler aus verschiedenen Disziplinen schafft. Dabei arbeiten wir multidisziplinär und überregional. Drama Köln e.V. erprobt die Möglichkeiten einer kontinuierlichen Arbeit im Kollektiv ohne festes Haus und bildet seit seiner Gründung im Jahre 2003 eine wichtige Konstante für das Theater im öffentlichen Raum Nordrhein-Westfalens. Für jedes Projekt werden Künstler, Ort und Umsetzung eigenes aus dem zu verhandelnden Anliegen heraus entwickelt und weitergeführt. Zudem dienen als Aufführungsort dabei weniger klassische Theaterräume als vielmehr der öffentliche Raum, den es temporär – oft nur für einen Abend – theatral zu besetzen gilt.

Die Arbeiten und Formate von Drama Köln bewegen sich dabei zunehmend an den Grenzen des Theaters. Schnittmengen zum Hörspiel, zur bildenden Kunst und anderen Künsten sind gewollt und formgebend. Dabei wird der Begriff von Theater erweitert und auf die Probe gestellt.

So wurde Drama Köln 2014 mit der Webapp Spywalk zum Favoritenfestival - dem Freie Szene Festival in NRW - eingeladen. Die App führt den Zuschauer zu verschiedenen Punkten in der Innenstadt Kölns, um dort Menschen und ihre Geschichten abzuhören. (jederzeit mit dem smartphone am rudolfplatz abrufbar: <http://www.drama-koeln.de/spywalk/> ). Eine andere Arbeit aus dem Jahr 2013 verwandelte ganz Köln in ein Hotel, in dem jeder Kölner an der Rezeption unserer Lobby seinen Wohnungsschlüssel abgeben konnte und dafür einen neuen Schlüssel einer anderen Wohnung erhalten hat (mehr dazu unter [www.das-hotel-koeln.de](http://www.das-hotel-koeln.de) )

An einen festen Ort waren und sind die Arbeiten von Drama Köln nicht gebunden. Vielmehr an Menschen. Zusammenschlüsse, Synergien und dezentrale Fusionen in der freien Theaterarbeit interessieren uns sehr. Auch Kooperationen mit größeren Institutionen sind dabei interessant. Im aktuellen Projekt "Die Stimmen der Dinge I-IV" - ein Livehörspielformat mit drei Disziplinen - beispielsweise unterstützt uns der WDR, der die technische Realisation übernehmen wird und das Urban Art Festival Cytileaks, in deren Rahmen wir unser Kick-Off mit allen Künstlergruppen realisieren können.

**Förderung - Status Quo** Drama Köln erhält eine jährliche Konzeptionsförderung von 37.500 EUR jährlich durch das Kulturamt Köln. Über die Konzeptionsförderung werden laufende Kosten wie Büro bzw. Probenräume und Pressearbeit sowie anteilig die Kosten für die einzelnen Projekte abgerechnet.

Weitere Drittmittel gilt es projektweise dazu zu generieren. Diese Drittmittel werden über aufwendige Anträge bei Stiftungen und Fonds des Landes und des Bundes beantragt.

## **Das Produzentenlabel Freihandelszone – Ensemblesnetzwerk Köln e.V.**

**Die Mobile Eingreiftruppe – Raum greifen ...** Das Nicht-Vorhandensein eines großen Kölner Theaterhauses schafft ein Vakuum, das es zu füllen gilt: Seit 2004 eröffnet das Produzentennetzwerk Freihandelszone – bestehend aus den Kölner Theater- & Tanzkompanien A.TONAL.THEATER, Futur3, theater-51grad.com und MOUVOIR/Stephanie Thiersch - den freien Ensembles die Möglichkeit, ausgehend von ihrem „Basislager“ mit Büro- & Proberäumen im Kölner Agnesviertel - jeden öffentlichen und theatralen Raum in der Stadt künstlerisch zu bearbeiten und zu verwandeln. Die Arbeiten der Ensembles pendeln zwischen Performances in nicht-theatralen Räumen, multimedialen Raumkonzepten und ungewöhnlichen Theaterproduktionen im klassischen Bühnenraum und werden national und international auf Gastspielen und Festivals gezeigt.

**Künstlerischer Mehrwert – Keimzellen ...** Freihandelszone ermöglicht über tiefgreifende Synergieeffekte künstlerische Projekte und strukturelle Maßnahmen die für die einzelnen Ensembles alleine bzw. in Köln ansonsten überhaupt nicht realisierbar wären. Zum Beispiel leistet sich das Label ganzjährig eine gemeinsame Pressearbeit, die von einer professionellen PR-Agentur betreut wird. Die konstruktive Konkurrenz an einem Ort provoziert darüberhinaus geradezu neue künstlerische Bewegung: So bietet das Label mit „Freiwilderer“ Residenzen und künstlerischen Austausch für freie Kölner (Nachwuchs)Gruppen an und veranstaltet mit seinem SALON K eine neuartige Veranstaltungsreihe mit Diskussionen, Vorträgen und kleinen performativen Formaten zu aktuellen ästhetischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen. So war beispielsweise die aktuelle Entwicklung in der Ukraine bereits mehrmals Thema des Salons.

**Nationale und internationale Vernetzung der Kölner Szene ...** Freihandelszone versteht sich als Qualitätslabel für mehr Transparenz gegenüber dem Publikum, der Presse sowie auswärtigen Kooperations- und Förderpartner und so ist in den letzten Jahren eine weit reichende nationale und internationale Vernetzung der Mitgliederensembles gelungen. Seit 2006 - also im Oktober 2015 bereits zum 9. Mal – veranstaltet das Netzwerk die international platform for dance & theatre GLOBALIZE:COLOGNE, ein international hochkarätig besetztes Festival, welches eine theatrale Luftbrücke in die Welt baut. In den letzten Jahren hat es z.B. mit „SIN OF SUCCESS“ der tunesischen Autorin und Regisseurin MERIAM BOUSSELMI und „HAK“ der syrischen Schauspielerin und Regisseurin AMAL OMRAN international vielbeachtete Koproduktionen gegeben, die im Kölner Festival ihre Uraufführung gefeiert haben

**Erprobung neuer kommunikativer und struktureller Konzepte ...** Die Freihandelszone ermöglicht in den gemeinsamen Proben-, Büro- und Lagerräumen im Kölner Agnesviertel die künstlerische Arbeit und die experimentelle Erprobung neuer Konzepte unter einem Dach und schafft für die freien Ensembles, trotz ihrer autarken, in unterschiedliche Richtungen experimentierenden Arbeitsweisen, eine Art Hausgefühl.

**Förderung - Status Quo** Gefördert werden die Räume der Freihandelszone, die Pressearbeit und das Festival über die Konzeptionsförderung für freie Theater. Das schafft auch in Zukunft relativ gute räumliche Arbeitsbedingungen während der Produktionszeit und Planungssicherheit für das internationale Festival. Die künstlerische Arbeit finanziert jedes Ensemble selber autark über Kölner Projektförderungen sowie weitere Drittmittel und Sponsoren. In der Festivalfinanzierung beträgt der Anteil der städtischen Förderung aktuell maximal 25% und bei den Einzelproduktionen der drei Theaterensembles ca. 20% der jeweiligen Gesamtbudgets. Die Höchstfördersumme seitens der Stadt für ein freies Theaterprojekt liegt 2015 bei 10.000 Euro. Eine dramatische Unterfinanzierung, welche die Existenz einzelner Ensembles und damit das Produzentenlabel als Ganzes sowie das Festival samt aller mühsam aufgebauter Vernetzungen gefährdet.

## **WAS WIR ERREICHT HABEN**

### **Drama Köln e.V.**

Kontinuierliche Bespielung von Nichttheater Orten und des öffentlichen Raums seit 2003.  
Auswahl: Koproduktionen mit Forum Freies Theater, Düsseldorf, Nationaltheater Mannheim, theaterdiscounter Berlin, Kunsthalle Düsseldorf, artrmx e.V., pathos münchen etc.  
Festivals: Politik im freien Theater 2009, Favoriten 2012, Auftrittsnetzwerkpreis gewonnen, damit Gastspiele realisiert in Düsseldorf und Berlin, West-off 2012, Favoriten 2014

**Freihandelszone** (eine Auswahl):

**A.TONAL.THEATER** : Kölner Theaterpreis 2011 ("FAUST I" Auftragsproduktion für das theater im bauturm – Freies Schauspiel Köln, Regie: Jörg Fürst), Kölner Theaterpreis 2005 ("WIR IM FINALE – ein deutsches Requiem", Regie: Jörg Fürst), Fachpreis der Jury THEATERZWANG Festival 2004 – the best OF(F) NRW (jetzt Favoriten, mit "wualitzaaa", Regie: Jörg Fürst) **Futur3**: Kölner Theaterpreis 2010 ("Petersberg I"), Kurt-Hackenberg-Preis für politisches Theater 2010 ("Petersberg I") **MOUVOIR/Stephanie Thiersch**: Nominiert für George Tabori Preis 2015, Leipziger Bewegungskunstpreis 2014 („Corps Étrangers“), Atelier-Stipendiatin des Kölnischen Kunstvereins und der Imhoff-Stiftung Köln 2007/8 **theater-51grad.com**: Kölner Tanzpreis 2010 ("andropolaroid") Young Europe Award 2010 ("borders & bridges", Comenius-Projekt), 2. Preis der Heidelberger Theatertage 2002, 1. Preis der Heidelberger Theatertage 2001

## **WAS WIR BRAUCHEN**

Finanziell bluten gerade die freien Produzenten ohne eigene Spielstätte seit Jahren durch fehlende Inflationsausgleich aus und leiden unter mangelnder Planungssicherheit und der immer weiter ausufernden Bürokratie bei Anträgen und Abrechnungen, die eigentlich feste Honorarstellen erfordern würden, die aus den Förderungen aber nicht finanziert werden können. Um eine Kontinuität in der Netzwerkarbeit zu leisten braucht es Positionen, die durchgehend bezahlt werden. Künstlerische Leitung und Produktionsleitung können nicht nur für je ein Projekt arbeiten, sondern müssen - um Anträge, Gastspiele Professionalisierung und Perspektiven voran zu treiben - durchgehend arbeiten und dafür bezahlt werden. Alles andere bedeutet bürgerschaftliches Engagement und degradiert kulturelle Arbeit zum freiwilligen Ehrenamt. Von der Möglichkeit uns und den mit uns arbeitenden Künstlern den gesetzlich festgelegten Mindestlohn zu zahlen, sind wir weit entfernt.

Um Maßstäbe zu verdeutlichen: Legt man zugrunde, dass man für eine qualitativ anspruchsvolle, professionelle und überregional wettbewerbsfähige freie Theaterproduktion mindestens 50.000 Euro benötigt, so könnte man aus dem Kölner Projektfördertopf für freie Gruppen noch gerade drei Produktionen jährlich mit dem benötigten Budget ausstatten. Eine Schande für eine Millionenstadt, die sich Kreativstadt nennt.

Die Art des Produzierens hat sich in den letzten Jahren stark in Richtung Kooperationsnetzwerke verändert, was zum einen Synergien zwischen verschiedenen Städten schafft, zum anderen aber auch einen nennenswerten finanziellen Eigenanteil aus der Heimatstadt verlangt. Diese angemessene Beteiligung wie auch eine potente koproduzierende Kölner Spielstätte fehlt bzw. muss aus dem mageren finanziellen Budget oft erst noch angemietet werden.

Durch die finanzielle Minderausstattung der lokalen Szene wird diese – trotz ihrer beachtlichen überregionalen und auch internationalen Erfolge – immer weiter in Richtung Semiprofessionalität gedrängt, die Möglichkeiten zur Aquisierung von Drittmitteln massiv erschwert und eine Abwanderung gerade bekannterer Künstler und Gruppen geradezu forciert. Das kann nicht im Interesse einer Großstadt sein.

**Eine Kopplung der Förderung der Freien Theaterszene im Verhältnis von 10% an die Zuschüsse der städtischen Bühnen (Oper und Schauspiel) – also mindestens eine Verdreifachung der bisherigen Förderung - ist aus den genannten Gründen unsere dringende, lebensnotwendige Forderung!**

Autoren: Jörg Fürst/Ensemblenetzwerk Freihandelszone e. V. und Philine Velhagen/Label Drama Köln e. V.